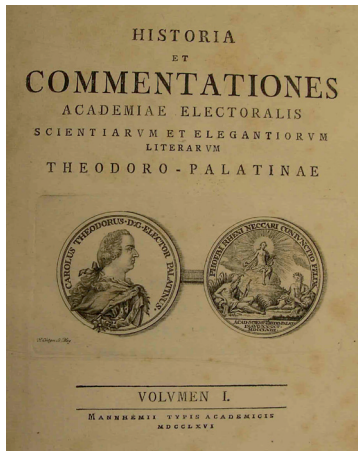


Lampen in der Akademie im Mannheimer Residenzschloss

Als eines der frühen archäologischen Museen in Deutschland enthielt das Mannheimer Antiquarium bereits im 18. Jahrhundert eine große Anzahl von antiken Lampen. Aufgrund des Vorkommens in Gräbern und in den römischen Katakomben wurden Lampen von den Archäologen der Mannheimer Akademie damals als besonders aussagekräftige Zeugnisse für die antike Kultur gewertet und gesammelt.

Die Mannheimer Lampen stammten vor allem aus zwei Quellen: 1703 kaufte der damalige Pfälzer Kurfürst Johann Wilhelm dem Nijmegener Pfarrer Johannes Smetius dessen bedeutende Sammlung von römischen Bodenfunden ab, die viele Lampen aus Nijmegen enthielt. Sein Bruder Carl Philipp brachte die Sammlungen in sein neues Residenzschloß in Mannheim, wo dessen Erbe Carl Theodor damit das Antiquarium seiner 1763 gegründeten Akademie aufbaute.



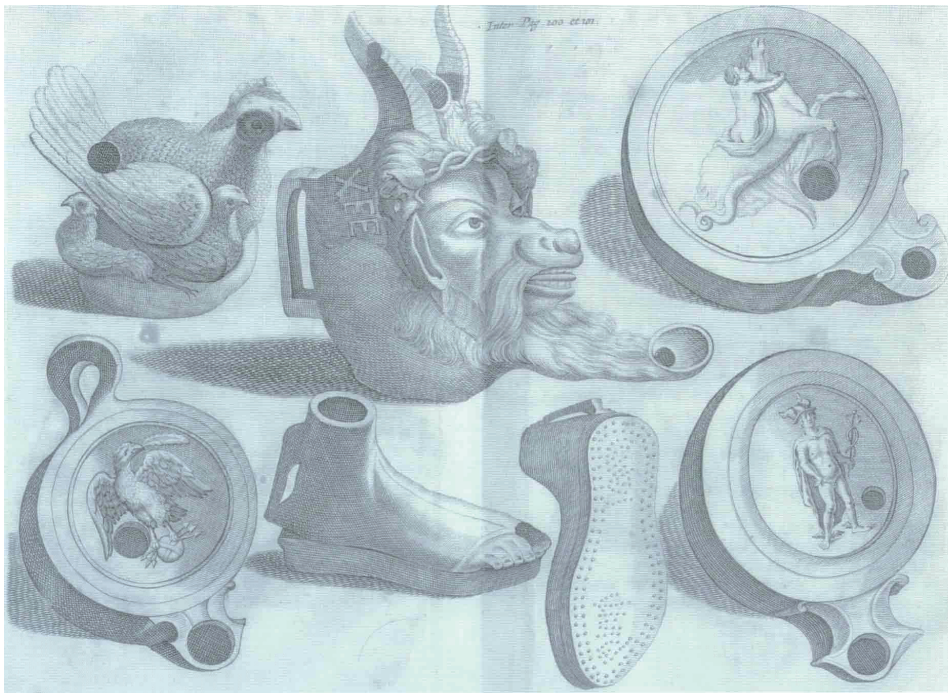
Acten der Mannheimer Akademie, Band 1, 1766



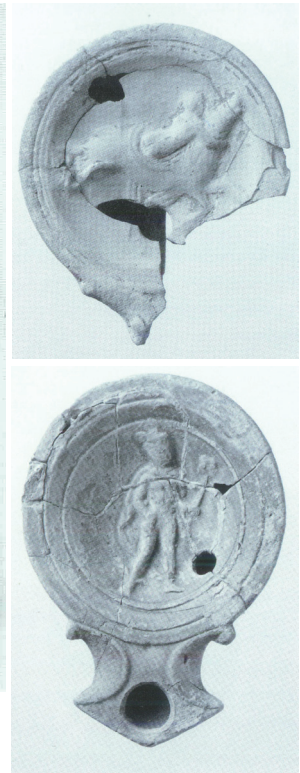
Kurfürst Carl Theodor vor Apollo Palatinus-Tempel in Schwetzingen, K. Hoffmeister, um 1770

Aus Ausgrabungen und Sammeltätigkeit der Akademie in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt ein weiterer Anteil der alten Sammlung, auch wieder mit einer ganzen Anzahl von Lampen.

Einige griechische Lampen aus Unteritalien wurden wohl zusammen mit römischen von Italienreisen der Akademiemitglieder mitgebracht, die meisten stammen aber sicher aus dem Rheingebiet. Die große Zahl von Lampen des 1. Jahrhunderts deutet auf die Gräberfelder der Militärlager von Nijmegen hin, darunter etwa frühe sog. Vogellampen und Lampen mit Reliefbildern. Die Mehrzahl der Tonlampen sind einfache Firmalampen oder inschriftlose vom gleichen Typ; es gibt auch andere Typen aus der späteren Kaiserzeit, schließlich auch offene Talglampen.



Römische Lampen aus Nijmegen, Stich aus J. Smetius, *Antiquitates Noviomagenses* 1678 und erhaltene Exemplare aus dem Mannheimer Antiquarium in den Reiss-Engelhorn Museen Mannheim



Neben einigen Bronzelampen ist recht ausgefallen die Bronzestatuette eines Gladiators mit großer Kerzentülle auf dem Kopf, zu der eine Parallele in Walheim am Neckar belegt ist.

Beim Übergang der Kurpfalz an Baden 1802 überließ der Kurfürst die meisten Lampen seiner Sammlung der Stadt Mannheim, wo sie sich heute in den Reiss-Engelhorn-Museen befinden.